
Von der Baracke zur «Basilika»

Gächliwil Die Kapelle sticht nach gelungener Renovation himmelblau ins Auge

Pünktlich zu ihrem 50. Geburtstag hat die Kapelle in Gächliwil ein gewagtes Outfit erhalten. Gefeierte wird der Renovationsabschluss am kommenden Sonntag.

AGNES PORTMANN-LEUPI

Vorbei ist's mit dem «Barackenimage» und Mauerblümchendasein. Die Kapelle Gächliwil präsentiert sich neu im hellblauen Kleid. «Die beige-gelbe Farbe hat uns immer gestört. Wir wünschten uns eine freche Farbe», sagt Beatrice Fessler, Seelsorgerin im oberen Bucheggberg. Viele Leute verwechselten nämlich oftmals das Schulhaus, das ebenfalls ein Glockentürmchen besitzt, mit der Kapelle. Nun ist das Erklären des Standortes ein Leichtes: Hellblauer Verputz, Dachuntersicht, Fensterrahmen und ein neues Holzkreuz auf der Nordseite in intensiverem Blau. Für die Renovation ihrer «Filiale» im Bucheggberg budgetierte die Römisch-Katholische Kirchgemeinde Biberist-Lohn-Ammannsegg-Bucheggberg im vergangenen Dezember 50 000 Franken. Dazu gehörte auch die Sanierung des Daches. «Die Wärme floss ins Weltall», betont Sakristan Jürg Fessler. «Die Situation hat sich mit dem Isolieren und den zwei neuen Heizlüftern stark verbessert», sagt er zufrieden. Einen hellen Innenanstrich und eine neue Beleuchtung erhielt die Kapelle bereits vor anderthalb Jahren.

Wer spielt Harmonium?

Am kommenden Sonntag wird die gelungene Renovation mit einem Festgottesdienst gefeiert und die Kapelle der Gottesmutter Maria geweiht. «Die blaue Farbe gehört symbolisch zu Maria», freut sich Beatrice Fessler, die nach über zwanzigjährigem Engagement als Lektorin und Katechetin den Studienlehrgang für Theologie in Luzern absolvierte. Seit zwei Jahren hat sie die Seelsorgestelle inne, für die vorher Adrian Ackermann als Gemeindeleiter der Guthirtpfarrei Lohn-Ammannsegg zuständig war. Nicht nur sie liebt die Kapelle mit dem bescheidenen Innenleben. Ihr Ehemann Jürg Fessler ist seit 1996 Sakristan, und Sohn Nicolas bringt an den Gottesdiensten die kleine Glocke, die im Türmchen hängt, mit dem Glockenseil zum Erklingen. Der einzige Luxus scheint das ehrwürdige Harmonium der Marke «Hofberg» zu sein. «Leider kann es niemand bedienen», bedauert Jürg Fessler. Zweimal pro Monat und an Festtagen finden in der Kapelle Gottesdienste statt.

«Segnerische» Auswirkung

Genau vor 50 Jahren wurde die Kapelle in Lohn als Notkirche für

32 000 Franken errichtet. Als dann 1969 die Guthirt-Kirche geplant wurde, erhielt die damals barackenähnliche Kapelle in Gächliwil – gut zwei Meter verkleinert – ihren neuen Standort. Ebenfalls genau 50 Jahre ist es her, als die Bucheggberger Katholiken die Eingliederung in die Kirchgemeinde Biberist/Lohn/Ammannsegg wünschten. Ihre Steuern flossen bis anhin an die reformierten Kirchgemeinden. Im Protokoll der ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung ist zu lesen: «Vom materiellen Standpunkt aus haben wir sehr wenig Interesse, denn der Steuerertrag wird mit der aufgewendeten Mühe und Arbeit absolut in keinem Verhältnis stehen. Es gebührt sich aber, dass wir hier nicht materialistisch denken, sondern den Glaubensbrüdern im Bucheggberg den Anschluss an eine katholische Kirchgemeinde ermöglichen.» Der Protokollführer vermerkte: «Möge sich dieser Entschluss segnerisch auswirken.»

Im damaligen Steuerrudel sind rund 150 Bucheggberger Katholiken aufgeführt. Heute zählt der Bezirk rund 770 Katholiken. «Segnerisch» hat sich das grosszügige Denken der Vorfahren nicht nur in seelsorgerischer, sondern auch in finanzieller Hinsicht ausgewirkt.

Festgottesdienst Sonntag, 25. September, 10.30 Uhr. Anschliessend Risottoessen im Lüterswiler Waldhaus.